Krieger-Verein Emmendingen.

Kommenden **Donnerstag den 9. d. M.** findet zur Feier des **Geburtstages Sr. Königl. Hoheit d. Großherzogs** von Baden ein **Festzug** statt, an welchem sich der **Kriegerverein** betheiligen wird.

Nach dem Festgottesdienst

Bankett

im Sommergarten des Badischen Hofes.

Antreten **früh 8 Uhr im Vereinslokal.** Sämmtliche Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen oder sich durch ihre entsprechenden Verwaltungsräthe oder Ortserheber entschuldigen zu lassen.

Der Vorstand
Carl Wagner.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Wilhelm Walz**, Sattler in Eichstetten, unten benannte Liegenschaften am

Mittwoch d. 29. Sept. 1880, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
16 Ar 30 M. Reben im Kaltenbrunnen, geschätzt zu 500 M.

2.
7 Ar 29 M. Acker allda, geschätzt zu 340 M.

Sa. 840 M.

Eichstetten, 24. August 1880.
Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungsweg wird am **Samstag den 11. Septbr., Vormittags 8 Uhr,** in der Wohnung des **Johann Georg Ketterer** in Wasser gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ca. 200 Stück Hahnengarben, und ca. 6 Centner Gerstenstroh.

Emmendingen, am 8. Sept. 1880.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Soeben traf ein:

Badischer Geschäftskalender pro 1881.

Preis geb. . . . . Mk. 1. 20
„ **durchschossen** „ 1. 40

A. Dölter's Buchhandlung
in Emmendingen.

Zwetschen

zum **Einmachen** kauft
Jonas Wertheimer.

Zurücknahme.

Die Aussage gegen **Wilhelm Engler** wegen Entwendung von Stroh nehme ich als unwahr zurück.

Köndringen, 7. September 1880.
B. Engler.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am **Montag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr,** läßt **Wilhelm Streicher** im **Stubenwirthshaus** zu Sexau folgende Liegenschaften versteigern:

1. Eine Behausung, Scheuer und Stallung nebst 5 Ar 31 Mtr. Hausgarten, 3 Ar 69 Mtr. Hofraithe im Dorf neben Mathias Schumacher und Gottlieb Bühler.
2. 27 Ar Acker und Matten im Mühlebächle neben Karl Schrodi.
3. 18 Ar Acker in der Rötte neben Johann Zimmermann Erben und Friedrich Sick.
4. 1 Mnsht. Reben in der Burghalden neben Karl und Albert Spöri.

Sexau, den 8. September 1880.
Wolfsperger, Brgmstr.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die in meiner Ankündigung vom **5. d.** auf **Montag den 13. Sept., Vormittags 8 Uhr,** Absatz II. zu Köndringen angeordnete Fahrnißversteigerung wird zurückgenommen.

Emmendingen am 8. Sept. 1880.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe von braven Eltern, der das **Sattler- und Tapezier-Geschäft** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Karl Roßwog,
Sattler und Tapezier.

Großherzogliche höhere Bürgerschule in Emmendingen.

Das neue Schuljahr beginnt am **13. September.** Anmeldungen neu eintretender Schüler werden an diesem Tage Morgens 8 Uhr vom Vorstande entgegengenommen. Die Angemeldeten haben Geburts- und Impfschein vorzulegen. Zum Eintritt in die unterste Klasse sind folgende Vorkenntnisse erforderlich: 1) Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift. 2) Uebung im orthographischen Niederschreiben dictirter deutscher Sätze in deutscher und lateinischer Schrift. 3) Kenntniß der 4 Rechnungsarten in unbenannten Zahlen. Die Schüler sollen ferner das neunte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte nicht überschritten haben. Der Unterricht beginnt am 14. September, Morgens 8 Uhr.

Emmendingen, 25. August 1880.

H. Maurer, Vorstand.

Höhere Bürgerschule Freiburg.

Schüler, welche in die Anstalt eintreten wollen, haben sich am **10., 11.** oder **12. September** unter Vorlage von Schulzeugniß und Altersschein anzumelden. Der Eintritt in die unterste Klasse kann erfolgen, wenn der Knabe in diesem Jahre sein 10. Lebensjahr zurücklegt. Die Aufnahmsprüfungen finden **Montag den 13. September,** von **Morgens 8 Uhr** an statt; der Unterricht beginnt **Dienstag.**

Freiburg, den 1. September 1880.

Großherzogl. Direktion:
Merkel.

Für Kaufleute.

Im Verlage von **Jos. La Ruelle in Aachen** erschien und ist durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Offerten- und Adressenbuch für Comptoire.

Preis Mark 3,60.

Dasselbe hat den Zweck: **Preis-Offerten** und **Firmen** übersichtlich einzutragen, so wie in dem angehefteten Album **Adresskarten,** welche aufbewahrt werden sollen, einzukleben und vor Verlorengehen zu schützen und wird dieses praktisch eingerichtete Geschäftsbuch jedem ordnungsliebenden Kaufmanne willkommen sein. Durch die geschmackvolle äußere Ausstattung des Albums eignet sich dasselbe auch als Geschenk.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiirt mit 60 Preisen, bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, **DRESCH-MASCHINEN** für alle Verhältnisse passend mit neuesten Verbesserungen, **TRIEUR „Unkrautsamen-Auslese-Maschine"** für Landwirthe und Mühlen fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

TH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankurt a. M.

Donnerstag Morgen
Zwiebelkuchen
im Lamm.

Fliegenpapier,

ganz sicher wirkend, empfiehlt
Albert Dölter's Buchhandlung.

Kinderfahnen

in **deutschen Farben,** mit **Reichsadler,** in allen Größen, von **30 Pf.** an das Stück empfiehlt
A. Dölter.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 109. **Samstag, 11. September** **1880.**

Politische Tagesübersicht.

Als Organ der neuen liberalen Partei ist eine „Deutsche Korrespondenz" erschienen, welche sich über die Tendenz der Partei folgendermaßen ausspricht: „Man mag die Umgestaltung innerhalb der liberalen Partei beklagen oder freudig begrüßen; da sie eine vollzogene Thatsache und also nicht mehr zu ändern ist, kommt jetzt Alles darauf an, das Verhältniß der einzelnen liberalen Elemente zu einander so zu gestalten, daß eine Schädigung der gemeinsamen liberalen Sache abgewendet wird, daß der Schritt womöglich der liberalen Sache und dem gesammten Vaterland zum Segen gereicht. Es sind Aussichten vorhanden, daß dies erreicht werde; denn wie man uns mittheilt, will die neue Gruppe vor Allem Frieden unter den Liberalen. Sie will ihre Frontstellung nicht gegen die anderen liberalen Gruppen oder Fraktionen nehmen, am wenigsten gegen die bisherigen Fraktionsgenossen; die Frontstellung ist vielmehr nur gegen die gemeinsamen Gegner, gegen das Centrum und die Conservativen, gerichtet. Es wird uns als richtig bezeichnet, daß die Erklärung vom 31. August kein Scheidebrief an die bisherigen Genossen, sondern ein Sammelruf an sämmtliche wirklich Liberalen Deutschlands sein soll. Darum ist auch nicht die Bildung einer besonderen parlamentarischen Fraktion im bisherigen Sinne des Wortes beliebt worden, und darum will man auf Angriffe und Provocationen, wie sie ja nicht ganz ausbleiben werden, nicht in gleicher Weise antworten, sofern jene Angriffe von liberaler Seite ausgehen. Auch in maßgebenden Kreisen der zurückbleibenden Nationalliberalen will man keinen Streit mit den bisherigen Freunden. Der Krieg zwischen zwei Parteigruppirungen pflegt mit um so größerer Erbitterung geführt zu werden, je näher sie sich in ihren Grundanschauungen stehen, und ein solcher Kampf würde nur den Gegnern zu Gute kommen, die Liberalen würden noch auf eine Reihe von Jahren zurückgedrängt werden. Das muß und wird unter allen Umständen vermieden werden."

Die „Nord. Allg. Ztg." dementirt eine Anzahl von Zeitungsartikeln, zunächst die Nachricht von der beabsichtigten Unterhandlung mit Rom, welche bald in Kissingen, bald in Gastein, bald in Wien, ja sogar durch den Kölner Erzbischof Melchers im Vatican geführt werden sollten, und behauptet vielmehr, daß seit dem Aufhören der Verhandlungen, welche der jüngsten Kirchenvorlage vorangegangen seien, weder von der Kurie noch von Preußen eine Anregung zu Verhandlungen ausgegangen sei. Dagegen behauptet das „D. M. Bl." allen Ableugnungen der Offiziösen zum Trotz fortwährend, daß die Verhandlungen mit der Kurie eigentlich niemals aufgehört hätten; nur während der kirchenpolitischen Verhandlungen im preußischen Landtag wäre eine natürliche Pause eingetreten gewesen. Die in diesen Verhandlungen gewonnene Basis diene jetzt noch zur Basis der weiteren Verhandlungen mit der Kurie. Behufs einer Diversion um das Hinderniß, welches der vielbesprochene Bischofsparagraph der Wiedereinsetzung der abgesetzten Bischöfe entgegenstelle, zeige jetzt die Kurie Neigung, die abgesetzten Bischöfe zu andern höheren Aemtern zu befördern, und auf diese Weise Sedisvacanzen herbeizuführen, die dann die Neubesetzung der erledigten Bischofstühle ermöglichten, und um diesen Punkt drehten sich jetzt die Verhandlungen, die hauptsächlich von Wien aus geführt würden, für die aber auch in Rom der Kardinal Hohenlohe lebhaft wirke.

Der zweite Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Heinrich, wird von seiner Seereise um die Welt, welche er vor zwei Jahren auf der Corvette „Prinz Adalbert" angetreten, am 26. d. M. in Kiel zurückerwartet. Er wird dort von seinen erlauchten Eltern und wahrscheinlich auch von seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, und dessen Braut empfangen werden. Unmittelbar nachher wird Prinz Heinrich zu seinem Großvater, dem Kaiser, nach Baden sich begeben.

Die Feier zur Vollendung des Kölner Domes soll dem Vernehmen nach 3 Tage, vom 15. bis 17. Oct., in Anspruch nehmen; das Kölner Domkapitel hat sich bereits erklärt, an dieser bekanntlich vom Deutschen Kaiser selbst auf den Geburtstag seines Bruders, des Königs Friedrich Wilhelm IV. festgestellte Feier mit einem feierlichen Dankgottesdienst und einem Tedeum sich zu betheiligen. Der Vorstand des Centraldombauvereins hat beim Kölner Stadtverordneten-Kollegium den Antrag gestellt, ihm mehrere seiner Mitglieder als Delegirte beizuordnen, damit er mit diesen gemeinschaftlich die Mittel und Wege für dieses Dombaufest, das ja nicht ein specifisch kölnisches, sondern ein allgemein deutsches ist, zu berathen. Wie es heißt, werden nicht nur beide Majestäten, das kronprinzliche Paar und möglichst alle preußische Prinzen, sondern auch mehrere andere deutsche Fürsten dem Feste beiwohnen.

Baron Magnus, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, ist, wie aus Berlin berichtet wird, nunmehr doch abberufen worden, aber in milderer Form, d. h. er hat Urlaub erhalten, von dem er selbstverständlich nicht nach Kopenhagen zurückkehren wird. Die dortigen Geschäfte sind einstweilen dem bisher im auswärtigen Amte in Berlin beschäftigt gewesenen Legationssekretär v. Kiderlen-Wächter übertragen worden.

Dem Vernehmen nach ist auf Anordnung des Reichskanzlers vom Reichsjustizamt ein Programm ausgestellt worden, nach welchem die Erhebungen in Betreff der Gerichtsgebühren von den einzelnen Landesregierungen vorgenommen werden sollen. Die Punkte, in denen eine Aenderung der Gebührenordnung auf Grund der bisherigen Erfahrungen in Aussicht zu nehmen wäre, sind darin besonders bezeichnet. Wenn auch die Einzelregierungen dem Reichsjustizamt das gewünschte Material mit größter Beschleunigung zugehen lassen, so ist es doch zweifelhaft, ob eine darauf zu gründende Vorlage schon dem nächsten Reichstag wird vorgelegt werden können.

Als jüngster General wird wohl der Kronprinz Rudolf von Oesterreich den Berliner Manövern beiwohnen. Sein Vater, der Kaiser, hat ihn von Krakau aus, wo er sich auf seiner Rundreise durch Galizien eben befand, telegraphisch zum Generalmajor ernannt.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Haymerle, ist am 5. d. beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen. Daß es hierbei nicht blos um einen freundschaftlichen Besuch, sondern um eine Besprechung ernster Dinge sich handelt, ist selbstverständlich; jedenfalls wird eine Vereinbarung über das gemeinschaftliche Verhalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in der Orientfrage den Hauptgegenstand der Unterhaltung bilden.

Daß man auch im Festfeiern etwas aushalten kann, haben die Belgier, vor allen die Brüsseler, bewiesen. Sechs Wochen lang haben sie sich vom Morgen bis in die Nacht täglich mit dieser oder jener Specialfeier plagen müssen, kein Wunder, daß sie endlich müde geworden sind und ruhebedürftig den Abschluß der nationalen Festlichkeiten, ein riesiges Feuerwerk, das auf dem Koeckelberger-Plateau abgebrannt wurde, mit Freuden begrüßt haben.

Der französische Premierminister Freycinet scheint seinen Posten nicht mehr behaglich zu finden; in Bayonne soll er geäußert haben, die Tage seines Ministeriums seien gezählt; er würde durch sein Bleiben nur einer ihm aufoctroyirten Politik, die er als verderblich für Frankreich erkennen müßte, Vorschub leisten. Die Art und Weise, wie die Dekrete bezüglich der Kongregation in Vollzug gesetzt werden, hat den ganzen Zorn der Organe Gambetta's erregt, und die Erklärung der Kongregations-Oberen, in welcher sie ihre christliche Unterwerfung unter die Republik versichern und deren Fassung von Freycinet mit dem päpstlichen Nuntius vereinbart sein soll, wird für einen dreisten Spott der Klerikalen erklärt, den die Regierung vor der Wiedereröffnung der Kammern im nächsten Monate nicht unbeantwortet lassen könne.

Ueber die Stellung des Präsidenten der Republik, Grévy, zur Kongregationsfrage lauten die Angaben verschieden. Einerseits wird versichert, er nehme energisch Partei für Freycinet, andererseits wird bereits Challemet-Lacour als künftiger Minister des Auswärtigen bezeichnet.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 4. September wurde zunächst der von seinem Ausfluge zurückgekehrte, und wieder ganz hergestellte Premierminister Gladstone auf das Wärmste begrüßt. Sodann bestätigte Lord Hartington den Sieg des General Roberts über Ayub Khan. Derselbe habe in einem Telegramme vom 1. Sept. die vollständige Niederlage Ayub Khan's mit dem Bemerken gemeldet, daß der Verlust der britischen Truppen ein verhältnißmäßig geringer, der Verlust der indischen Truppen noch nicht bekannt sei, schwerlich aber ein außerordentlich großer sein werde. Man vermuthe, Ayub Khan sei in der Richtung nach Herat geflohen. Nach einem andern Berichte soll General Roberts 10,000 Gefangene gemacht haben. — In Betreff Kandahars, das sich also jetzt wieder in den Händen der Engländer befindet, scheinen die Wünsche derselben auseinander zu gehen. Einer Deputation, welche die Annektirung Kandahars verlangte, entgegnete Lord Hartington, Kandahar sei zwar ein strategisch wichtiger Punkt, allein eine Annektirung, die das Streben der Regierung, ein mächtiges und freundlich gesinntes Afghanistan herzustellen, nicht fördern würde, bedürfe doch einer reiflichen Erwägung. Den Annexionslustigen gegenüber fordern die einflußreichsten Journale die sofortige Räumung Afghanistans und namentlich Kandahars; dieselbe müsse geschehen, da England durch den Besitz nichts gewinnen würde, und könne geschehen, da die Niederlage des General Burrows gerächt, also Englands

Ehre wieder hergestellt sei. — In derselben Sitzung des Unterhauses tadelte Forster, der Staatssekretär für Irland, heftig das Verhalten des Oberhauses in der irischen Frage und verstieg sich sogar zu der Bemerkung, daß wenn letzteres nochmals in ähnlicher Weise seine Verachtung des Unterhauses an den Tag legen sollte, die Zeit kommen dürfte, wo man eine Aenderung seiner Verfassung für nothwendig erachten möchte. Das Unterhaus vertrete das Volk, die Mitglieder des Oberhauses verdankten ihre Stellung nur dem Zufalle der Geburt. Northcote protestirte energisch gegen diese Ausfälle auf das Oberhaus, die, da sie von einem Minister ausgingen, ihn mit höchstem Erstaunen erfüllten.

Nachrichten aus Ragusa sagen, daß der mit der Ordnung der türkisch-montenegrinischen Grenzfrage beauftragte Riza Pascha die Verhandlungen mit der albanesischen Liga abgebrochen habe und entschlossen sei, den Kampf gegen dieselbe zu beginnen; zu dem Ende würde eine Bewegung der türkischen Truppen gegen das Lager der Albanesen vorbereitet; letztere müssen doch nicht ganz einig sein, wenigstens wird aus Wien von einem Kampfe berichtet, der zwischen Katholiken und Muhamedanern vor der Kirche von Dulcigno statt gefunden habe. — Ein Irade des Sultans genehmigt die Abtretung Dulcignos an Montenegro, jedoch mit Aufrechterhaltung der Stellungen westlich des Skutarisees, wie sie augenblicklich Albanesen oder Montenegriner inne haben.

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Verwickelung zwischen Rußland und China sind augenblicklich ziemlich günstig.

Die rumänische Thronfolge soll durch den deutschen Kaiser in dem Sinne entschieden worden sein, indem er sich für den Prinzen Ferdinand, den zweiten Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern, ältesten Bruders des Fürsten Karl entschieden hat. Auch für die Hoffnung des letzteren auf Erlangung der Königswürde sollen die Aktien günstig stehen.

Baden.

* **Emmendingen**, 9. Sept. Böllerschüsse verkündeten heute früh den Anbruch des für Badens Volk hohen Festtages, des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs. In reichem Fahnenschmuck prangte die ganze Stadt. Ein zahlreicher Festzug, an welchem sich außer der Schuljugend die Staats- und Gemeindebeamten, die Feuerwehr und der Kriegerverein, beide Vereine mit Musik betheiligten, leitete den Festgottesdienst ein. In dem Gasthaus zum Engel fand ein Festessen statt und der Kriegerverein veranstaltete ein Bankett in seinem Vereinslokale.

Mannheim, 7. Sept. Bezüglich des Mannes, eines gewissen Eisenhardt aus Käferthal, der sich in Bonn unter der Angabe gestellt hatte, nicht der zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Wasser, sondern er habe in der letzten Neujahrsnacht den Gendorm Wickenhäuser erschossen, ergab die Untersuchung, daß es dem sich selbst Anklagenden lediglich nur um ein Unterkommen zu thun war, welches ihm dann auch seitens des Bezirksamts durch die Verfügung einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen gewährt wurde.

— Am 6. d. fand in Mannheim die 16. Generalversammlung des Vereins badischer Thierärzte statt. Nach dem erstatteten Rechenschaftsbericht zählt der Verein gegenwärtig 88 Mitglieder gegen 84 beim Abschluß des Vorjahres; die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 1379 M. 32 Pf., die Ausgaben 973 M. 10 Pf., es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 406 M. 22 Pf. In die Vereinsdirektion wurden gewählt die Herren H. Berner, Pforzheim, Ph. Fuchs, Mannheim, Pfisterer, Rastatt, Frank, Theningen und Kohlhepp, Karlsruhe. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Medizinalrath Lydtin einen Vortrag über Milzbrand speziell über die Diagnose desselben mit erläuternden mikroskopischen Präparaten. Die Versammlung wurde um 1 Uhr damit geschlossen, daß als Ort der nächsten Generalversammlung Karlsruhe bestimmt wurde. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte hiernach die Herren Kollegen im Versammlungslokale, Nachmittags fand der Besuch der Mast- und Zuchtviehausstellung und später der Pfalzgauausstellung statt. Von der projektirt gewesenen Festfahrt auf dem Rhein wurde wegen der Kürze der Zeit Abstand genommen.

— Das Fallissement der Bürstenfabrik Leo Kunz und Comp. in Donaueschingen scheint nach dem „Wochenbl." großartige Dimensionen annehmen zu wollen, die Guthaben einzelner Gläubiger beziffern sich in nahmhafter Weise. Wie wir hören, ist bei den Hauptgläubigern vor dem Fall die Absicht bestanden, das Geschäft in ein Aktienunternehmen umzugestalten; Herr Kunz ging aber auf den Vorschlag nicht ein.

— Am letzten Sonntag Abend schlug der Blitz in das Haus des Alois Schäuble in Schellenberg bei Säckingen, welches, sowie das nachbarliche Haus des Franz Josef Künzi, sofort niederbrannte. Außer dem größeren Theil des Viehs konnten nur wenige Fahrnisse gerettet werden. Beide Häuserfünftel, sowie sämmtliche Fahrnisse waren unversichert.

— Als ein Beweis für die Nothwendigkeit der Fleischbeschau auch bei dem sog. Kleinvieh mag die Thatsache gelten, daß in der Stadt Pforzheim wie der „Pforzh. Beob." mittheilt, innerhalb einiger Tage vier Schweine als „ungenießbar" erklärt und auf Anordnung des Großh. Bezirksamtes dem Abdecker zur Verlochung übergeben wurden, nachdem zuvor das Fleisch der Thiere mit Erdöl übergossen war. Zwei der Schweine waren mit hochgradigem „Rothlauf" und zwei Stück mit „Finnen" behaftet.

Vermischte Nachrichten.

— Preußen. Aus Potsdam berichtet die „Volksztg.", der wir jedoch die Verantwortung überlassen: „Das diesjährige Manöver scheint ein an tragischen Ereignissen reiches zu werden, denn außer dem bereits gemeldeten Tod eines Grenadiers vom 1. Garderegiment z. F., welcher in Folge Ueberanstrengung am Hitzschlag erfolgte, sind noch verschiedene Soldaten ernstlich am Sonnenstich erkrankt. Außerdem sind aber dieser Tage in Potsdam vier Mann (darunter zwei Reservisten) von der 12. Kompagnie des 1. Garderegiments eingeliefert worden, welche sich an ihrem Vorgesetzten, einem Unteroffizier, thätlich vergangen haben sollen und nun ihrer Bestrafung hier entgegen sehen. Das tragischste Ereigniß ist jedoch, daß ebenfalls am 3. d. der Major des 2. Bataillons vom 3. Garderegiment z. F., Prinz Bentheim, durch einen Schuß aus den Reihen seines Bataillons schwer verwundet worden ist, ohne daß es bisher gelungen ist, den Thäter zu ermitteln.

— Friedrich der Große frug einst den General Zaremba, wie denn sein ganzer Name sei. „Zaremba Rothozatazurak" war die Antwort. „So heißt ja der Teufel nicht", rief der König und der General antwortete: „Der ist auch nicht aus meiner Familie."

— Im Greifswalder Tageblatt wird gelegentlich der Berichterstattung über die diesjährige Sedanfeier in Greifswald folgender patriotischer Zug mitgetheilt: „Vor zehn Jahren erklärte ein hiesiger Kaufmann, wenn die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons eintreffen sollte, werde er sich auf den Kopf stellen und 10 Jahre hindurch nicht rauchen. Nach der Gefangennahme Napoleons hat er sich, obgleich er ein sehr korpulenter Herr ist, auf den Kopf gestellt und 10 Jahre hindurch nicht geraucht. Ein solcher Patriotismus ist nun aber von großer Bedeutung, da ihm die Ueberzeugung zu Grunde liegt, daß das Wohl des Vaterlandes höher stehe, als das Behagen des Einzelnen."

— Bei einer Besteigung des Mont Blanc stürzten fünf Menschen in eine Gletscherspalte, rissen dabei jedoch eine bedeutende Menge frischen Schnee mit, der, vor ihnen in die Spalte fallend, die Gewalt des Sturzes minderte. Durch die Umsicht eines Führers gelang es der Gesellschaft, nach äußerst gefahrvollem Klettern aus der Spalte herauszukommen.

— Wermuth. Ein Säckchen mit Wermuth auf die Stirn gebunden befördert den Schlaf. — Der Rauch des Krautes vertreibt die Fliegen. — Bäder und Umschläge davon sind gut gegen Gicht und Rheumatismen.

— Mittel gegen Schlucken (Gluzer, Hixi). Derselbe ist leicht zu vertreiben, wenn man sich beide Ohren fest zuhält und während dessen etwas trinkt (das Getränk muß man sich natürlich durch eine andere Person darreichen lassen). Der ärgste Schlucken verschwindet schon nach einmaliger Anwendung dieses einfachen Verfahrens.

Literarisches.

Der neue **Reichsbote**, Kalender für Stadt und Land für das Jahr 1881 ist da und erfreut uns wie seine Vorgänger wieder durch seinen urwüchsigen, gesunden Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und viele Praktika, die dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön sind die farbigen Bilder: ein großer Porträtkopf Doktor Martin Luthers nach einem Oelbilde von Lucas Cranach und Schneewittchen, zu dem bekannten Märchen, das der Kalenderschreiber seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang eins. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 Pfg und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

Soeben ist **Schauenburg's Badischer Geschäftskalender** für das Jahr 1881 ausgegeben. Derselbe erscheint damit zum 29. Male, ein Beweis, daß er als brauchbarer und bequemer Freund sich einen festen Platz in der badischen Beamten- und Geschäftswelt erobert hat. Ein Blick auf den reichen und außerordentlich praktisch und übersichtlich angeordneten Inhalt wird die so allgemeine Verbreitung erklären, deren das Büchlein sich bekanntlich seit langen Jahren erfreut.

Den Kalender eröffnet, wie billig, die Genealogie des regierenden Hauses.

Dann folgen die üblichen kurzen Notizen über die Finsternisse, die vier Jahreszeiten und den Kalender der Juden, denen sich dann der erste Haupttheil des Kalenders anschließt: ein Schreibkalender für jeden Tag des Jahres.

Im zweiten Haupttheile des Buches begegnen wir zunächst einem sehr eingehenden Personalverzeichniß der verschiedenen Behörden des Landes in nachstehender Reihenfolge: Beamte des Großherzoglichen Hauses, Hof-Staat, Großherzogliche Markgräflich badische Verwaltungen, Civilstaats-Verwaltung, Ministerium, Oberrechnungskammer, Centralverwaltung, Kompetenz-Gerichtshof; Justizministerium; Departement des Handels; Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung; Finanz-Ministerium; Kirchliches; Verzeichniß der Handelskammern; Verzeichniß der Mitglieder der einzelnen Handelskammern u. s. w.

Hierauf folgen detaillirte Nachweise über „Staatsgebiet und Bevölkerung" des Großherzogthums, enthaltend Flächeninhalt und Einwohnerzahl der Kreise, Bevölkerung der Bezirke und ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Orte, mit Angabe der Einwohnerzahl, der Bürgermeister, Rathsschreiber, Gemeinderechner und Aceisoren.

Den dritten Haupttheil bilden gemeinnützige Mittheilungen, und zwar machen geographisch-statistische Notizen über Baden den Anfang, welche das Areal und die Bevölkerungsverhältnisse betreffen. Besonders wird in diesem Jahrgange die Schwankung der Einwohnerzahl, Zu- resp. Abnahme der Bevölkerung besprochen. So finden wir Angaben über die Totalbevölkerung Badens für verschiedene Jahre aus dem Zeitraum zwischen 1816 und 1875, Bevölkerungszahl der einzelnen Kreise für die Jahre 1864, 1867, 1871 und 1875, Ab- und Zunahme der Bevölkerung der einzelnen Amtsbezirke von 1871 bis 1875, Bevölkerungsbewegung der Hauptorte der Amtsbezirke in demselben Zeitraume, Familienstand, Altersverhältnisse und Staatsangehörigkeit am 1. Dezember 1875. Die Bevölkerungszunahme des Großherzogthums zwischen 1871 und 1875 beträgt, wie wir aus diesen interessanten Tabellen ersehen, 45,617 Seelen oder 3,12% In 16 Amtsbezirken übertraf während desselben Zeitabschnitts die Bevölkerungszunahme den Landesdurchschnitt, in 18 Amtsbezirken blieb die Zunahme hinter dem Landesdurchschnitt zurück, während in 18 Ambezirken eine Abnahme der Bevölkerung zu konstatiren war. Eine Zunahme von über 10% weisen 7 Bezirke auf: Buchen, Schwetzingen, Emmendingen, Mannheim, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim. Eine Abnahme von über 2% finden wir in den Bezirken Wertheim, Engen, Tauberbischofsheim, Stauffen, Breisach, Meßkirch, Triberg, Ettenheim. Die stärkste Zunahme hatte Buchen, die stärkste Abnahme Ettenheim. Unter den Bezirkshauptorten weisen 13 eine Zunahme von mehr als 10% auf: Freiburg, Konstanz, Pforzheim, Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Säckingen, Schwetzingen, Bruchsal, Offenburg, Waldshut, Schopfheim, Lahr. Folgende Hauptorte haben Abnahme: Breisach, Eppingen, Engen, Schönau, Triberg, Meßkirch, St. Blasien. Die stärkste Zunahme finden wir in Freiburg (28%), die stärkste Abnahme in St. Blasien (9%). — Den statistischen Notizen folgen solche über Porto-Tarif für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Reichs-Telegraphengebühren-Tarif, Wechselstempel-Tarif, Reichs-Spielkartenstempel, Verwandlungstabelle des bisherigen Längenmaßes in neues, eine solche für Flächenmaß, für fachfähige und für flüssige Dinge, für Kubikmaß, Klafter- und Wellenmaß und Gewicht. Den Beschluß macht eine Tabelle des Werthes ausländischer Gold- und Silbermünzen.

Endlich enthält der Kalender noch drei Beigaben: eine Eisenbahnkarte von Mittel-Europa, eine solche von Süd-Deutschland und eine Karte der Ab- und Zunahme der Bevölkerung Badens.

Briefkasten.

Der eingesandte Artikel über die Freiamter Feuerwehr und deren Heimkehr vom Brande in Ottoschwanden, kann auch als Inserat keine Aufnahme finden.

Die Red.

Loose der **Mannheimer Pfalzgau-Ausstellung** — Ziehung am 3. Novemb. l. J. — à 2 Mark zu haben bei der Expedition des „Hochberger Boten."

Liegenschafts-Versteigerung.

Am **Montag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr**, läßt **Wilhelm Streicher** im **Stubenwirthshaus zu Sexau** folgende Liegenschaften versteigern:

1. Eine Behausung, Scheuer und Stallung nebst 5 Ar 31 Mtr. Hausgarten, 3 Ar 69 Mtr. Hofraithe im Dorf neben Mathias Schumacher und Gottlieb Bühler.
2. 27 Ar Acker und Matten im Mühlebächle neben Karl Schrodi.
3. 18 Ar Acker in der Rötte neben Johann Zimmermann Erben und Friedrich Sick.
4. 1 Mnsht. Reben in der Burghalden neben Karl und Albert Spöri.

Sexau, den 8. September 1880.

Wolfsperger, Brgmstr.

Ausverkauf

einer größeren Parthie **Ellenwaaren** als:

Frauen und Kinderkleiderstoffe, sowie schöne Tuche und Buckskins, Barchent und Halblein, ferner **weiße Leinen, Schirting, Cretonne, Madapolam, Kölsche und andere Stoffe in guter Qualität** zu **Fabrikpreisen** und theils noch **billiger** bei

C. F. Rist.

Vorhanggallerien

in Gold und braun und Gold geschweifte und gerade Sorten, sowie die dazu passenden Knöpfe, auch Beschläge für **Rouleaux** sind in Auswahl zu haben bei

Karl Rosswog,
Tapezier.

Zu verkaufen
1 Kachelofen und
1 Sägklotz von Pappelholz;
wo sagt die Exped. des Blattes.

Betten.

In vollständig aufgerichteten
Betten mit Flaum- oder Federdecken
in guter Waare und billigst berechneten Preisen empfiehlt sich

Karl Rosswog,
Sattler und Tapezier.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage

in Freiburg i. B.,
Ecke Schiffstraße Unter-Linden
ein
Herren-, Damen- & Kinder-Garderoben-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Verbindung mit ersten Fabrikanten dieser Branche, **sowie Anfertigung nach Maaß** bin im Stande, allen Anforderungen der Neuheit, in solider und bester Ausfertigung zu genügen.

Da ich **sämmtliche Confection** von **dauerhaften Stoffen und guter Arbeit zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe**, bitte von nachstehendem Preiscourant gefl. Notiz zu nehmen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll

S. Nathansohn,
Freiburg i. B.
Ecke Schiffstraße, Unter-Linden.

Anfertigung nach Maaß jeder Art und unter Garantie.
Auswahlsendungen werden prompt besorgt.

Preis-Courant.

Für Herren:

	Mark.
Sommer-Ueberzieher	von 16—40
Winter-Ueberzieher	„ 18—60
Kaisermäntel	„ 19—60
Anzüge complett	„ 18—60
Jaquets & Röcke	„ 12—30
Säcke & Joppen von Bukskin, Ratiné, Duble Filz ꝛc.	„ 9—24
Hosen & Westen	„ 6—25
Schlafröcke	„ 15—40

Sämmtliche **Arbeitersachen** zu sehr billigen Preisen.

Für Knaben von 3—15 Jahren:

	Mark.
Anzüge	von 3—30
Paletots	„ 4—30
Kaisermäntel	„ 5—35

Einzelne **Hosen & Westen, Säcke, Joppen** ꝛc.

Für Damen:

	Mark
Wintermäntel in Double über 100 ctm. lang	von 14—30
Wintermäntel in Diagonal über 100 ctm lang	„ 20—40
Jaquets in Double, Diagonal, Tuch ꝛc. 75—90 ctm	„ 10—30
Mantelets, Umhänge, Nouveautes in verschiedenen Stoffen	„ 20—100
Regenmäntel	„ 8—30
Havelocks	„ 12—35
Räder	„ 15—30
Sackjacken in Tuch, Double ꝛc.	„ 4—15
Hausjacken in schwarz und farbig	„ 3— 6

Für Mädchen von 3—15 Jahren:

	Mark.
Regenmäntel	von 5—25
Havelocks	„ 7—25
Herbstpaletots	„ 6—20
Wintermäntel	„ 7—30

Größte Auswahl sämmtlicher Artikel.

S. Nathansohn,
Freiburg i. B., Ecke Schiffstraße, Unter-Linden.

Anzeige.

Ich wohne jetzt im Hause der **Frau Blechner Bär** gegenüber **dem Lamm.**

Dr. Herzau,
pr. Arzt.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiirt mit 60 Preisen, bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, **DRESCH-MASCHINEN** für alle Verhältnisse passend mit neuesten Verbesserungen, **TRIEUR „Unkrautsamen-Auslese-Maschine"** für Landwirthe und Mühlen fabricirten als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

TH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Sämmtliche Wollegarne werden vorgewogen.

Preis-Courant der Wollegarne

von Gebrüder Loeb in Freiburg i. B.

Eisenbahnstraße Nr. 9.

Beste Farben!

Größte Auswahl!

Prima Terneaux-Wolle.

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Schwarz und weiß	10	4. 80
Grau, braun und havanna	11	5. 20
Blau, violett, rosa, cardinal, carmoisin u. s. w.	12	5. 50
Smaragd- und lichtgrün, hochroth und tuchblau	13	6. —

Prima Shawls-Wolle
(Mos-Wolle)

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Schwarz und weiß	11	5. 20
Grau braun, havanna . .	12	5. 60
Alle übrigen Farben . .	13	6. —

Prima Castor-Wolle.

	per Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Schwarz und weiß . . .	10	4. 70
Grau, braun, havanna . . .	11	5. 20
Alle übrigen Farben . . .	12	5. 50
Smaragdgrün	13	6. —

Gobelin-Wolle.

	per Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Schwarz und weiß	11	5. 20
Alle andern Farben . . .	12	5. 70
Hochroth	13	6. 20

Mohair-Wolle.

	₰	pr. Pfd. ℳ ₰
Schwarz per Strang à 3 Neuloth	50	7. —
Alle andern Farben . . .	55	8. —

Strumpf-Wolle (Kamm-Wolle).

	pr. Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Nr. 14 † grau, braun . . .	6	2. 80
„ 14 Ia „ „	7	3. 20
„ 14 I. hochroth, violett u. neuroth	8	3. 80
„ 16 grau und braun . . .	9	4. —
„ 16 hochroth, neuroth u. violett	10	4. 40
„ 20 grau und braun . .	11	4. 90
„ 20 hochroth, neuroth, violett, cardinal u. s. w. . . .	12	5. 40

Ringel-Wolle

in 100 verschiedenen neuesten Farben.

	per Neuloth ₰	per Pfd. ℳ ₰
Nr. 16 prima	9	4. —
„ 24 „	11	5. —

Beistrick-Wolle.

Pr. Knaul . . . . 6 Pf.

Frische Waare nur in erster Qualität.

Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Samstag, den 11. Sept., Vormittags, 8 Uhr** in die Wohnung des Johann Georg Ketterer von Wasser angeordnete Steigerung wird zurückgenommen.

Emmendingen am 10. Sept. 1880.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in completen Waggons bei Prima-Waare billigst und ist zu näherer Auskunft ꝛc. gerne bereit

Hans Meier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg**, Elsaß, heilt nächtl. Bettnässen, Periodestörungen, Pulut. Schwäche.

Steinkohlen

1te Sorte, um damit zu räumen, M. 1. 10 pr. Centner

Carl Gayer.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 10. August 1880

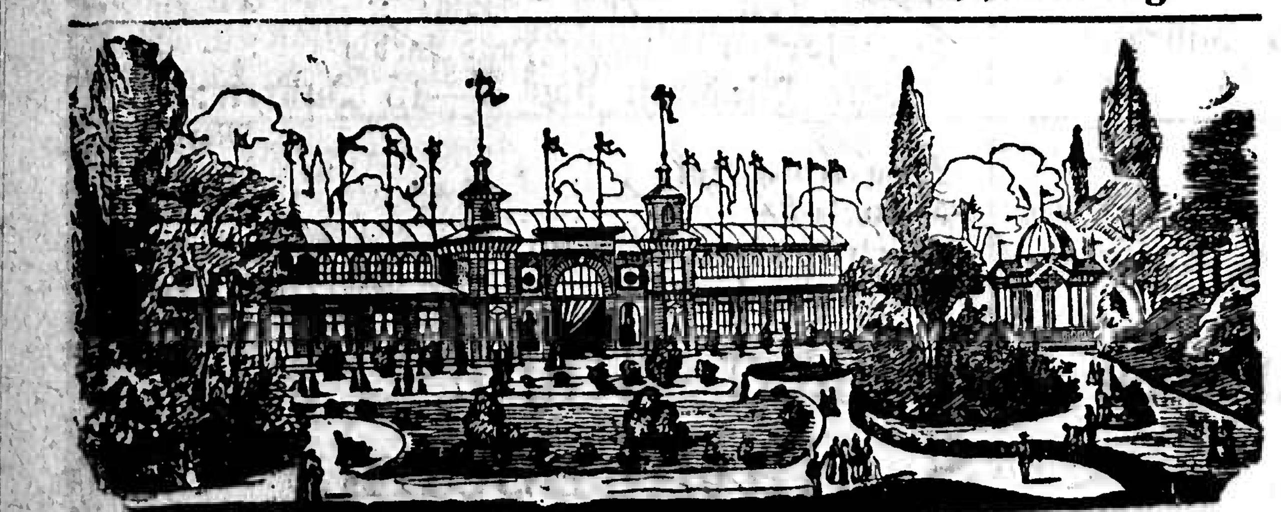
Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	12	50	12	—	11	50
Levat	—	—	11	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, ...	—	—	9	50	—	—
Mischelfrucht . . .	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	8	50	—	—
Haber	—	—	6	50	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

(Ctr.)

4 Pfund Schwarzbrod kosten 54 Pf., 1 Pfund Butter — M. 95 Pf. ,1 Pfund Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalfleisch — 50 Pfd., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf.

Schulbücher.

Sämmtliche an der hiesigen höheren Bürgerschule eingeführte Lehrbücher sind in neuesten Auflagen, dauerhaften Einbänden und zu den billigsten Preisen vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung.



Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues

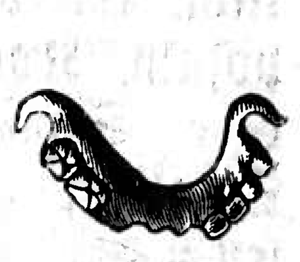
ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossh. Friedrich von Baden.

Geöffnet bis October 1880.

Eintritt Mk. 1.—.

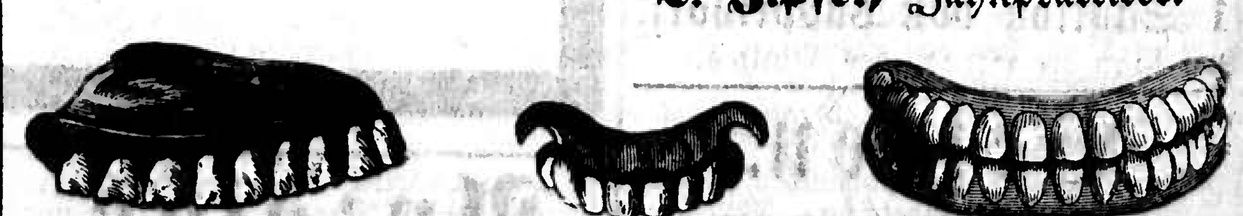
Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen und Main-Neckar-Bahn. Loose à 2 Mark. (Auf 10 Loose ein Freiloos) durch Herrn F. Nestler E 5, 2.



Anzeige.

Künstliche Zähne werden nach jeder Art per Zahn von 3 Mark an ohne viel Umstände und Zeitraub gleich passend und schmerzlos eingesetzt. Uebrige diverse Arbeiten billigst; von heute an für beständig in meiner Wohnung, Münsterplatz Nr. 2 in **Freiburg** in Baden, zu treffen. Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr.

L. Zipfel, Zahnpraktiker.



Lieferanten des Kaisers d. Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalverpackung in Emmendingen: **J. Sartori.** „ Ettenheim: **Theod. Werber.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 110. Dienstag, 14. September 1880.

Politische Tagesübersicht.

Der Besuch des österreichischen Ministers v. Haymerle beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe beschäftigt ganz Europa. Es soll sich um ein event. direktes Eingreifen Oesterreichs in die Orientaction handeln, falls die Umstände es nöthig machen, d. h. um einen event. Vormarsch nach Mitrovitza, dem Endpunkt der Eisenbahn nach Salonichi, ja von einer deutsch-österreichischen Offensivpolitik gegen Frankreich und Rußland u. s. w. Alle diese Gerüchte sind bloße durch nichts begründete Vermuthungen. Die meisten Blätter sprechen dagegen die Ansicht aus, der Besuch müsse lediglich als Austausch freundschaftlicher Versicherungen charakterisirt werden; besonders flagrante Fragen lägen nicht vor, resp. demselben zu Grunde, auch nähmen die orientalischen Fragen anscheinend zur Zeit eine ruhigere, von drängenden Zwischenfällen freiere Entwickelung, als bisher. Nach anderthalbtägigem Aufenthalte in Friedrichsruhe reiste Baron Haymerle, der von zwei Ministerialräthen begleitet war, wieder zurück nach Hamburg. Von dort soll er nach einer Nachricht, die aber bis jetzt der Bestätigung ermangelt, weiter nach London gereist sein.

Eine auffallende Erscheinung sind seit einiger Zeit die heftigen Angriffe gegen den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General Freiherrn v. Manteuffel. Das Bedeutendste leistete hierbei kürzlich die „Köln. Ztg.", die in einer Nummer einen 3 ihrer umfangreichen Spalten füllenden Artikel über die Reichslande brachte und unter den politischen Nachrichten noch eigens Herrn v. Manteuffel vornahm. Aus Anlaß des Sedantages schrieb die genannte Zeitung: „Daß sich an diesen Tagen die Blicke mehr als sonst nach den neu erworbenen Reichslanden richten, ist natürlich. Leider sind dort — das verhehlt sich Niemand mehr, der die Verhältnisse kennt — die Hoffnungen nicht erfüllt worden, die man an die vor einem Jahre erfolgte Selbstständigmachung Elsaß-Lothringens knüpfte. Dank einer verfehlten Verwaltungspolitik des Statthalters ist in einem Jahre für das Deutschthum Alles verdorben worden, was in acht Jahren mühsam zu Stande gebracht war, und in langen Jahren wird der Schaden nicht wieder eingebracht werden. Alle deutschen Beamten sehnen sich aus dem Lande zurück, in welchem sie sich inmitten einer feindseligen, sich abschließenden Bevölkerung nunmehr auch von der Regierung wie aufgegeben fühlen und oft genug in patriotischen Bestrebungen allein gelassen sehen. Erschwerungen der Rückkehr, die man bei verschiedenen Anlässen, so beispielsweise Gehaltserhöhungen, den deutschen Beamten aufzuerlegen wußte, werden jetzt doppelt hart empfunden. Selbst deutsche Lehrer im Elsaß sehnen sich deshalb in die Heimath zurück, um ihre Kinder in Schulen erziehen lassen zu können, die national deutsch sind. Freiherr von Manteuffel hat sein Ohr und theilweise seinen Arm ganz und gar den Protestlern und den katholischen Geistlichen geliehen, deren offener Kultus hier der Napoleonismus, dort die französische Republik ist, und zu deren Gespött die deutschen Beamten nachgerade zu werden begonnen haben. Auch nicht eine deutsche unbefangene Stimme klingt zu uns herüber, die diese Klage nicht brächte, und fast allgemein und laut wird der Ruf der deutschen Beamten und der wenigen treuen Deutschgesinnten des Landes an den Frhrn. v. Manteuffel: Sollen wir nach einer Verwaltungsmaschine zurecht geknetet werden, ohne selber gehört oder gefragt zu werden, so knete man uns wenigstens deutsch zurecht, nicht wälsch!" „Die „Elsaß-Lothringische Ztg." trat der „Köln. Ztg." entgegen und fordert sie in drei Fragen auf, ihre Behauptungen mit Thatsachen zu belegen. Darauf erwidert die „Köln. Ztg.": Die „Elsaß-Lothringische Ztg." fordert uns auf, Thatsachen zu nennen, auf die wir unsere Behauptungen stützen. Theilweise sind die Thatsachen bekannt, und in der ganzen Presse besprochen: Es ist das ganze System der Werbung des Statthalters um die Zuneigung des — ausnahmslos französisch gesinnten — hohen und niederen Klerus; theilweise aber würde die Aufführung derselben eine Denunciation unserer Gewährsmänner und auch vielleicht einiger anderer Leute sein, die diesen in höchstem Grade schädlich oder doch empfindlich wäre. Dazu verstehen wir uns selbstverständlich nicht. Im Uebrigen wird es auch in Zukunft wie bisher an thatsächlichen Mittheilungen nicht fehlen, die unser hartes Urtheil bestätigen." Die „Nordd. Allg. Ztg.", die doch sonst einen sehr hahnenbüchenen Stil zu schreiben weiß, wenn nur irgendwo ein Wort gegen die Verwaltung und deren Behörden gesprochen wird, druckt die oben angeführte Anklage der „Köln. Ztg.", die Fragen der „Elsaß-Lothringischen Ztg." und die Erwiderung der „Köln. Ztg." ohne eigene Bemerkung und ohne ein Wort des Schutzes für Herrn v. Manteuffel, ab. Dies und andere Beobachtungen berechtigen zu dem Schluß, daß Fürst Bismarck mit der Amtsführung Manteuffel's der bekanntlich beim Kaiser in hoher Gunst steht, nicht zufrieden ist. Verschiedene unabhängige Zeitungen sind übrigens bereits für Herrn v. Manteuffel eingetreten.

Dem deutschen Kronprinzen zollt das ultramontane „Vaterland" in München folgende Anerkennung: „In Nürnberg und Augsburg wurde der Kronprinz sehr heftig bejubilirt und sozusagen auf den Händen getragen — zur Nachfeier des Wittelsbacher Jubiläums! — Man muß aber sagen: die Hohenzollern verstehen es, sich populär zu machen, sie werden von Kindheit an dazu angehalten, und der Kronprinz persönlich ist — das muß man sagen — eine überaus ritterliche, noble und imposante Erscheinung. Wenn er kein Preuße wäre — wir selbst hätten bei seinem Anblick warm werden können! Aber es gibt eben Viele, welche da vergessen, daß er ein Preuße ist, und darin liegt eben die Gefahr dieser kronprinzlichen Reisen in Bayern, wo das Volk selten oder nie einen bayerischen Prinzen ꝛc. zu sehen bekommt." Der patriotische Zorn über die stets durch ihre Abwesenheit glänzenden bayerischen Prinzen „und so weiter" (!) ist recht erbaulich.

London, 7. Septbr. Das Parlament ist heute vertagt worden Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als sehr freundschaftliche und sagt: Durch Nichtausführung des im April d. J. zur Absteckung der Grenze zwischen der Türkei und Montenegro festgestellten

Zum Beweise der Schädlichkeit der Reblaus für die deutschen Weinbauverhältnisse

macht der Deutsche Weinbauverein nachstehende Mittheilungen:

„„Der Umstand, daß von einer Vernichtung der Weinstöcke durch die Reblaus in Deutschland, trotzdem letztere bereits an verschiedenen Stellen gefunden wurde, bis jetzt nichts bekannt geworden ist, wird vielfach zu Gunsten der leider noch weit verbreiteten Ansicht, die Phyllorera schade unserem Weinbaue nicht viel, ausgelegt. Es scheint daher geboten auf's Neue diejenigen Momente hervorzuheben, welche im Stande sind, den Beweis zu liefern, daß genannte Anschauung nicht richtig sein kann.

Warum die Reblaus bis jetzt noch keine Verheerungen in Deutschland angerichtet hat, ist eines Theiles dem Umstande zuzuschreiben, daß die meisten Infektionsheerde in, von den eigentlichen Weinbaugebieten isolirt liegenden Gartenanlagen oder Handelsgärtnereien befindlich waren und vielfach widerstandsfähigere amerikanische Rebstöcke sich als behaftet erwiesen, sowie alsbald nach der Entdeckung der kleinen Heerde meist energische Bekämpfung eintrat. Die Ursachen, weßhalb in einzelnen Fällen an europäischen Reben sich die Phyllorera nicht sehr stark vermehrte, sind noch unbekannt. Wir dürfen hieraus jedoch keineswegs schließen unsere Weinberge seien keiner Gefahr ausgesetzt, sondern müssen Alles thun, um der Verschleppung entgegen zu wirken, etwaige Ansiedelungen zeitig aufzufinden und zu vernichten.

Daß unsere Rebsorten sämmtlich nicht vermögen der Reblaus zu widerstehen, wurde mehrfach bewiesen. Der Phyllorera-Kongreß in Lausanne war einstimmig der Ansicht, die Gefahr der Vernichtung des Weinbaues in nördlicheren Gegenden sei entschieden nicht in Abrede zu stellen; letztere werde bei dem Auftreten der Phyllorera, wenn auch langsamer als in Frankreich, sicher statthaben.

Die Thatsache der Auffindung von Nymphen und geflügelten Rebläusen in für deren Entwicklung ungünstigen Jahren an nördlich gelegenen Infektionsstätten (Erfurt und Potsdam) beweisen die Geeignetheit unserer klimatischen Verhältnisse für die völlige Entwicklung des gefährlichen Insektes. Solche ist in den warmen Lagen der Weinbaugegenden natürlich erst recht vorhanden!

Wie rasch die eingeschleppte Reblaus sich bei uns zu verbreiten vermag, hat Dr. Buhl im Reichstag während der Debatte über die Petitionen betreffs Beschränkung des Verkehres mit Reben angeführt und dargethan, daß den deutschen Weinbergen durch Klima und Bestockung ähnliche Weingärten an der oberen Rohne von der Phyllorera rasch vernichtet werden.

Das Zurückgehen der bei Sachsenhausen durch die Phyllorera inficirten Weinstöcke schreibt Prof. Kirschbaum lediglich dem Vorhandensein des Insektes zu.

Im Kloster Neuburg bei Wien, woselbst die gleichen Verhältnisse wie bei uns obwalten, wurde mit amerikanischen Reben die Reblaus eingeschleppt und vermehrte sich Anfangs langsam. Durch erfolgte Acclimatisirung sowie den Eintritt einiger, ihrer Entwickelung besonders günstigen Sommer wuchs ihre Zahl jedoch so stark, daß geflügelte Phylloreren in großer Menge auftraten, wodurch nunmehr der Weinbau in der dortigen Umgebung mittelst der alljährlichen zweimaligen Desinfektion des Bodens mit Schwefelkohlenstoff und für die Folge wahrscheinlich nur durch Benutzung widerstandsfähiger Rebsorten durchführbar scheint.

Auch die ungünstigen klimatischen Verhältnisse Nordamerikas sind der Entwickelung der Phyllorera leider nur zu günstig, wie deren Gedeihen trotz der überaus kalten Winter beweist. Daß die Winterfröste derselben wenig schaden, hat der letzte Winter bewiesen.

Allein selbst wenn auch die Reblaus sich in unseren Weinbergen nicht sehr rasch erheblich vermehren sollte, so wird sie sogar bei Anwesenheit einer geringeren Zahl unserem Weinbau verderblich, wie nachstehende Stelle der Belehrungen in der amtlichen Ausgabe des Gesetzes und Verordnung betreffend Maßregeln gegen die Reblauskrankheit in Baden hervorhebt. Dieselbe lautet:

„Die Hoffnung, daß die Rebwurzellaus sich unter den bei uns obwaltenden Düngungs- und klimatischen Verhältnissen weniger stark vermehre, daß sie die Reben vielleicht nicht vollständig zerstöre, wir also mit der Wurzellaus doch Reb-